

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	24 (1970)
Heft:	5: Bauen für Betagte und Behinderte = Habitation pour personnes âgées et invalides = Building for elderly and disabled

Rubrik:	Mitteilungen aus der Industrie
----------------	--------------------------------

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

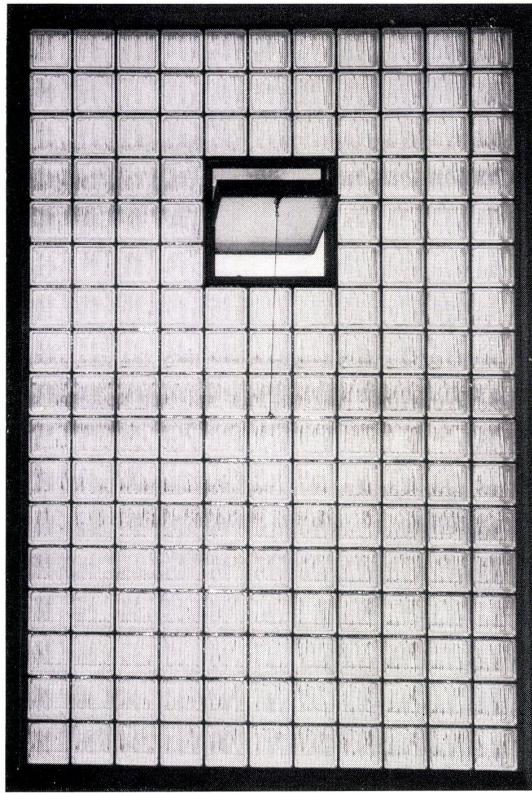
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum ist der Glasbaustein das überlegene Baumaterial für Treppenhauswände?



Weil mit Glasbausteinen Treppenhauswände von 150 bis 200 cm Breite und einer Höhe bis 10m **ohne Querriegel** ausgeführt werden können.

Weil viele von bekannten Designern entworfene dekorative Muster unzählige Kombinationsmöglichkeiten bieten.

Weil Glasbausteinfronten, vom Architekten geschickt in einen Bau einbezogen, modern und großzügig wirken.

Weil der Glasbaustein hervorragend isoliert gegen Kälte (k-Wert 2,7 bis 2,5) und Schall (zirka 42 Dezibel).

Weil Glasbausteinwände hohe Sicherheit bieten gegen Schlag, Einbruch, Feuer usw.

Weil der kristallhelle Glasbaustein das unverfälschte Tageslicht durchläßt und eine angenehme diffuse Lichtwirkung erzeugt.

Weil Glasbausteine absolut dicht sind, sich deshalb in ihrem Innern kein Schwitzwasser bilden kann und sie so auf Jahrzehnte hinaus klar bleiben. Weil Glasbausteine keine Ansprüche auf Unterhalt und Reinigen stellen.

Weil Glasbausteine trotz ihren vielen Vorzügen oft nicht teurer sind als andere Verglasungsarten. Fragen Sie uns bitte unverbindlich, wir senden Ihnen gerne unsere Unterlagen.

Bild oben: dekorativer Glasbaustein Typ «Bâtonnets» in einer Treppenhauswand. Außen glatt, innen Stäbilmuster mit prismenartigem Lichtspieleffekt. Anticorodal-Schwingflügel (in beliebiger Höhe einbaubar) mit versetztem Drehpunkt und Zugvorrichtung zum Regulieren der gewünschten Öffnung.

SCHNEIDER + SEMADENI
8004 ZÜRICH

Spezialfirma für Glasbetonbau
8004 Zürich, Feldstraße 111
Telephon 051 27 45 63 und 23 78 08

dürfte dieser Aufgabe nicht gewachsen sein. Besonders darf man den Wunsch, zu ebener Erde zu hausen und niemanden über sich zu haben, nicht unbefriedigt lassen, mag man ihn auch für reaktionär halten.

Für die Auflockerung der Monotonie durch Differenzierung wird dieses breite Angebot an Wohnungstypen ein Instrument sein. Und es ist immerhin denkbar, daß auch Arbeitsstätten und Lehrstätten weniger leicht unter einen Hut zu bringen sind, als es zunächst scheint.

21. Die Makrostruktur wird durch diese Einschränkungen nicht von ihrem Platz als bedeutendstes Element der Stadt gestoßen. Und die Elemente, die neben ihr im Stadtganzen Platz finden, sind insofern ähnlichen Charakters, als auch sie typisch sind und aus genormten Teilen bestehen. Niemand denkt daran, neben der Groß-Struktur die Häuschen der Bundesrepublik aus dem Boden spritzen zu lassen. Allerdings denkt man daran, daß neben Strukturen von großer Belegungsdichte, Strukturen etwa, die über Straßen stehen und auf höheren Ebenen Straßen enthalten, unvermittelt Offenheit, Grün, Einzelhausstrukturen stehen könnten. Es eröffnet sich ein Ausblick auf Kontraste sensationeller Art, auf eine Vielfalt von Strukturen und Bestimmungen, die keineswegs monoton wirken würde. Die Stadt als Ganzes wird trotzdem Systemcharakter haben, auch wenn es sich nicht um ein System und nicht einmal um eine einzige bindende Art der Struktur handeln würde. Es mag sich um ein Konglomerat von Systemen handeln, die durch den gleichen Stand der Technik strukturverwandt sein würden. Spätere Agglomerationen sowie vorhandene Alt-Kerne würden diese Strukturverwandtschaft durchbrechen.

23. Die Absicht dieser Bemerkungen war, die Theorie des Funktionalismus auf ihre Gültigkeit zu prüfen, die geschichtliche Wirkung dieser Theorie kurz darzustellen, endlich den Bedeutungswandel von der Form als einer engen Hülle von Lebensvorgängen zur Form als Anreger von Lebensvorgängen herauszustellen. Dieser Bedeutungswandel zeigt sich am klarsten beim Miethaus, und hier, beim Bauen für die anonyme und bedürftige Masse, liegen die Grenzen des Geltungsbereiches der funktionalistischen Theorie. Da Planung für die Masse bereits heute, und mit jedem Jahre mehr, das Planen für den einzelnen sowie für den Einzelzweck zurückdrängt, so erweist sich die Theorie des neuen Bauens als nicht mehr aktuell.

Im zweiten Teil – von 12 an – wird die Gegenvorstellung kritisch untersucht: die Vorstellung eines zweckneutralen Strukturmodells, in welchem bis auf gewisse «sperrige Stücke» alle Organe städtischen Lebens untergebracht werden könnten. Diese Vorstellung von einer – man leugnet es nicht – erschreckenden Konsequenz wird nicht so sehr eingeschränkt als entwickelt. Möglichkeiten der Transzendierung sowie der Differenzierung werden untersucht, und die Studie schließt mit dem Ausblick auf lebendige und variable Stadtsysteme, in denen allerdings für das einzelne Gebäude, wie wir es kennen, kein Raum bleibt.

Seminare, Tagungen, Kongresse

Veranstaltungskalender Sportstättenbau 1970

Internationaler Kongreß Erholungs- und Meerwasserbäder, Insel Sylt, 29./30. Mai 1970. Deutscher Schwimmverband und Internationale Akademie für Bäderkunde und Bädertechnik, Waller Heerstraße 154a, D-28 Bremen.

IRA-Biennale für Freizeit. Anschlußveranstaltung, Genf, 28. Mai bis 7. Juni 1970. Veranstalter: International Recreation Association, Genf/Zürich, Direktor Ledermann, Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstraße 8, 8000 Zürich.

«Neue Entwicklungen im Sportstättenbau», Genf, 1./2. Juni 1970. Veranstalter: Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau e. V.

Fachtagung Turn- und Sportanlagen (Bau und Unterhalt), Bern, zweite Hälfte September 1970. Veranstalter: Verein schweizerischer Stadtgärtner.

Regionalkurs Zentralschweiz für kantonale Berater des Sportstättenbaus, Magglingen, September 1970. Veranstalter: ETS, Magglingen, und SLL, Postfach, 3000 Bern.

ER-Seminar, Sporthallen, Amsterdam, 12. bis 16. Oktober 1970. Veranstalter: Europarat.

Interbad 1970, München, 15. bis 18. Oktober 1970. Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für das Badewesen und Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau e. V., D-5 Köln-Müngersdorf.

Internationales Seminar «Wassersportanlagen», München oder Duisburg, 16. bis 18. Oktober 1970. Veranstalter: Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau e. V., D-5 Köln-Müngersdorf.

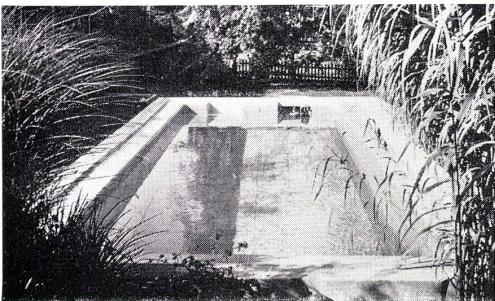
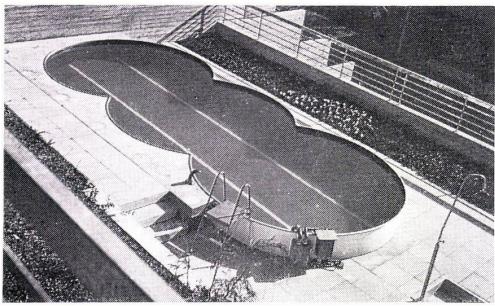
Sportstättenbau und Bäderanlagen, Köln, 10. bis 13. Mai 1971. Veranstalter: Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau, D-5 Köln-Müngersdorf.

Schweizer Bädertagung, 18. bis 20. November 1971. Veranstalter: Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik, Postfach, 8000 Zürich.

Mitteilungen aus der Industrie

Vorfabrikation auf dem Sektor Heizungsinstallation

Die Firma CTC bringt unter dem Namen Calormat kompakte steckerfertige Unterstationen auf den Markt. Der Calormat wird für Ein- und Mehrfamilienhäuser gebaut, für den



**Ulrich O. Hartmann, Bauelemente/Kunststoffverarbeitung
8320 Fehrlorf ZH, Russikerstraße, Telefon 051 97 73 49**

Wir suchen für unsere Architekturabteilung einen kreativen, fähigen, aufgeschlossenen, vielseitigen

Architekten

mit guter praktischer Erfahrung, dem wir folgende Aufgaben übertragen können:

- Entwicklung von Projektierungsunterlagen
- Rationalisierung der Arbeitsabläufe in der Projektierung
- Aufbau und Auswertung einer Baudokumentation
- Analyse und Auswertung der Trends in der Bauentwicklung

Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung.

Wenn Sie sich für diesen interessanten, aber recht anspruchsvollen Posten interessieren, setzen Sie sich bitte telefonisch oder schriftlich mit uns in Verbindung, damit wir eine Befreiung vereinbaren können.

STEINER

Karl Steiner
Generalunternehmung
Postfach
8050 Zürich
Hagenholzstraße 60
Telefon 051/48 50 50



Anschluß an Fernheizungen und zentrale Wärmeversorgungen von Überbauungen.

Zwei Gründe haben die Firma CTC bewogen, kompakte Unterstationen zu bauen:

- a) Reinhaltung der Luft durch Senkung der Kaminzahl;
- b) Rationalisierung durch Vorfabrication der kompletten Unterstationen.

Bei Überbauungen stellt sich für den Planer immer die Frage: Einzelheizung oder zentrale Wärmeversorgung der gesamten Überbauung? Auf die Vor- oder Nachteile einer zentralen Wärmeversorgung soll hier nicht im einzelnen eingegangen werden. Eine klare Entscheidung kann nur der Heizungsingenieur treffen. Folgende Faktoren fallen dabei ins Gewicht und müssen bei jedem Projekt individuell in Betracht gezogen werden.

Geländeform: Distanz zwischen der Zentrale und den einzelnen Verbrauchern; Durchführungsrechte für die Fernleitung; zentrale Verwaltung, Abrechnung der Heizkosten und Betreuung der Heizzentrale; Gegenüberstellung der Investitionskosten bei Einzelheizung und zentraler Wärmeversorgung; Wirtschaftlichkeitssberechnung.

Bei der Beurteilung all dieser Faktoren sollte aber immer wieder die Lufthygiene in den Vordergrund gestellt werden. Da sicher im Interesse der Reinhaltung unserer Luft die zentrale Wärmeversorgung von ganzen Quartieren an Bedeutung gewinnen wird, ist es naheliegend, Geräte zu schaffen, die dem Planer die Entscheidung leichter machen. Warum soll nicht auch Wärmeenergie genau wie Elektrizität, Gas oder Wasser an den Verbraucher über Zählaggregate abgegeben werden?

Beispiel: Bei einer Überbauung von dreißig Einfamilienhäusern bietet die zentrale Wärmeversorgung mit CTC-Calormaten folgende Vorteile:

1. Es wird nur eine Kaminanlage benötigt, die hinsichtlich der Luftverunreinigung besser unter Kontrolle gehalten werden kann als dreißig Kamme.
2. Nur ein Heizraum wird benötigt.
3. Ein einziges Brennstofflager genügt.
4. Individuell regulierbar. Die Calormaten werden mit Raumtemperaturregelungen bei Einfamilienhäusern oder mit witterungsabhängigen Regelungen bei Mehrfamilienhäusern geliefert. Jeder Hausbesitzer ist somit in der Lage, seine ihm als behaglich erscheinende Raumtemperatur einzustellen.
5. Klare Verrechnung der Heizkosten mittels Zählern.
6. Einfachster Anschluß für die Heizungsinstallation.

7. Steckerfertiges Gerät. Anzuschließen ist für die Elektroinstallationsfirma nur mehr der Raum- oder der Außenfühler.
8. Der Calormat arbeitet praktisch geräuschlos.

Der Calormat besteht aus folgenden Teilen:

Chromstahlboiler. Größe je nach Typ. Auf Wunsch mit Boilertemperaturregelungen.

Umwälzpumpe für die Heizung. Bei größeren Typen auch Zirkulationspumpe für das Warmwasser. Beide Pumpen mit Absperrschieber.

Vollautomatische Raum- oder witterungsabhängige Regulierung mit Umlenkventil. Zähler für den Verbrauch bezie-

hungsweise den benötigten Heizwasserdurchfluß. Komplette elektrische Verdrahtung mit sämtlichen Steueraggregaten und Sicherungsautomaten.

Die Geräte für Einfamilienhäuser werden einphasig, für Mehrfamilienhäuser dreiphasig angeschlossen.

Drei Grundtypen sind erhältlich:
Typ 100: für Einfamilienhäuser, Etagenwohnungen, Eigentumswohnungen, Terrassenhäuser und Zonenheizungen.

Typ 180: für Mehrfamilienhäuser bis acht Wohnungen.

Typ 360: für Mehrfamilienhäuser bis dreißig Wohnungen.

Alle drei Calormat-Grundausführungen sind für Primärtemperaturen 90/70°C und 130/70°C lieferbar.

L. Gosteli

Schemaablauf

Der 100-l-Chromstahlboiler wird über den Doppelmantel aufgeheizt. Dauerleistung 400 l/h bei 60°C. Der Boilertemperaturregler kann auf die gewünschte Zapfwassertemperatur eingestellt werden.

Je nach Wärmebedarf öffnet der Raumthermostat das Umlenkventil und bringt heißes Fernheizungswasser zur Heizungsumwälzpumpe, die für den Transport zu den Radiatoren und zurück sorgt.

Das heiße Fernheizwasser ist bei jeder Station immer verfügbar, da eine dauernde Zirkulation über das Umlenkventil stattfindet.

Am Raumthermostat kann die gewünschte Raumtemperatur eingestellt werden. In der Nacht wird die Raumtemperatur automatisch um 5°C gesenkt. Die Absenkungszeit kann an der Schaltuhr individuell verschoben werden. Zwei Thermometer sorgen für die Anzeige der Boiler- und Heizungsvorlauftemperatur.

Schlußbetrachtung

Sicher ist nicht neu, daß auch auf dem Heizungsbau Mittel und Wege zur Rationalisierung gesucht werden. Die vorliegenden Geräte sind aber eine absolute Neuheit und bringen neben der Verbilligung der Installation auch eine wesentliche Vereinfachung der Koordination zwischen der Elektro-, der Sanitär- und der Heizungsfirma einerseits und dem Bauunternehmer anderseits.

Neue Wettbewerbe

Stadterweiterung Wien-Süd

Der Magistrat der Stadt Wien veranstaltet einen öffentlichen und internationalen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Gestaltung und Entwicklung des südlichen Stadtteils von Wien. An dem Wettbewerb kann sich jeder Fachmann einer städtebaulichen Disziplin (Architekt, Städtebauer, Raumplaner, Ingenieur) beteiligen, dessen berufliche Qualifikation durch eine einschlägige berufliche Organisation bescheinigt werden kann. Mitarbeiter sind zugelassen. Es werden vier Preise mit einer Gesamtsumme von öS 1 700 000.— vergeben. Die Mitglieder